

## Im Pflegeheim...

Wie ist es an Heiligabend im Pflegeheim? Ist es stiller als sonst in der Stillen Nacht, ist diese Stille spürbar angefüllt mit schönen Erinnerungen oder eher schmerzvoll? Wir haben Gerdi Hassmann gefragt, die 18 Jahre lang Ansprechpartnerin im Paritätischen Pflegeheim Bayreuth war und Heiligabend oft im Heim gemeinsam mit den Menschen dort gefeiert hat.



che, die das gar nicht wollen. Im Heim gibt es an den Festtagen ein besonderes Essen. Früher hat der Posaunenchor am 24.12. gespielt oder dann in den Tagen zuvor. Ich habe es so erlebt, dass wir uns nachmittags um den Christbaum zusammengesetzt haben, wir haben die Weihnachtsgeschichte gelesen und wir haben gesungen. Für mich hat das immer zum 24. Dezember dazugehört: nachmittags im Heim zu sein, mein Mann kam auch mit dazu, wir haben so Weihnachten eingeläutet.

### Was kann helfen, wenn die Stille dieser Nacht auch schmerzlich ist?

Dem anderen davon und von früher erzählen, das kann helfen. Und ich erlebe es so, dass vielen unserer Heimbewohner ihr Glaube hilft, gerade in den Weihnachtstagen. So ein Gefühl, aufgehoben zu sein.

### Frau Hassmann, wie haben Sie die Advents- und Weihnachtszeit im Pflegeheim erlebt?

Die Stimmung verändert sich. Die Menschen sind anders als sonst, auf unterschiedliche Art und Weise: Einige sind sehr schwermütig in diesen Tagen, da tut manches mehr weh als sonst, es ist auch ganz besonders traurig, wenn kein Besuch kommt. Andere freuen sich einfach auf die Festtage, sie sind fast enthusiastisch. Sie schwelgen in Erinnerungen an früher, erzählen mir und den anderen davon.

### Wie wird Weihnachten im Heim gefeiert?

Zunächst: Manche Bewohner werden an Weihnachten nach Hause zu den Familien geholt, es gibt allerdings auch wel-

### Wenn jemand bei Ihnen anruft und von seiner Einsamkeit erzählt - wie können Sie helfen?

Wir helfen in erster Linie dadurch, dass wir da sind und zuhören. Dann versuchen wir uns heranzutasten, in die andere Person einzufühlen und gemeinsam einen Weg zu finden: Was könnte dem, der anruft, jetzt gut tun? Aber im Prinzip geht es wirklich darum, dass ein Mensch nicht allein bleiben muss, mit dem, was ihn bewegt, sondern dass einer ihm zuhört und so schon die Einsamkeit mit ihm teilt.



hält die Welt kurz an, und was ich hier und jetzt tue, ist sinnvoll. Ich bin jetzt für jemanden da, den andere soziale Netze gerade nicht halten.

### Weihnachten oder Silvester am Telefon: Was bedeutet das für Sie, für Ihre Mitarbeiter?

Bei uns wird ja niemand dazu verpflichtet, diesen Dienst zu tun. Nur, wer es auch wirklich gerne macht, sitzt an solchen Tagen am Telefon. Und das sind gar nicht wenige. Man hat inmitten der oft hektischen Weihnachtszeit das Gefühl: Jetzt, hier beim Telefonieren,

### Was war Ihr eindrücklichstes Erlebnis an Weihnachten oder Silvester?

Da war z. B. diese eine Silvesternacht, als ich am Telefon saß und ein Gespräch mit einer Anruferin noch im alten Jahr hatte. Wir haben dann auch den Jahreswechsel am Telefon miteinander verbracht, da wollte sie nicht alleine sein. So entstand durch eine anonyme Distanz auch eine besondere Nähe.

## Am Telefon...

Eine Anlaufstelle für Menschen, denen die stille Nacht zu still wird, ist die Telefonseelsorge. Die Telefonseelsorge in Deutschland ist rund um die Uhr besetzt, auch an den Feiertagen. Wir haben uns mit Pfarrerin Brigitte Häusler, Leiterin der Telefonseelsorge Ostoberfranken, unterhalten.

### Frau Häusler, sind es an Weihnachten mehr Menschen, die bei Ihnen in der

### Telefonseelsorge anrufen?

Es ist nicht so, dass es direkt am 24. Dezember auffällig mehr Anrufe geben würde. Eher im Umfeld der Feiertage: Es treibt manche Menschen vorher um, wie die Feiertage werden könnten - gerade, wenn sich die Lebenssituation während des Jahres verändert hat. Und nach Weihnachten haben Anrufer das Bedürfnis zu erzählen, wie alles war mit der Familie.

## Wenn die Lücke sichtbar werden darf

An Weihnachten spürt man die Lücke besonders, die nach dem Tod eines nahen Menschen im eigenen Leben klafft. Es gibt ein Ritual, das diese Lücke in den Festtagen sichtbar macht - und dennoch Trost spenden kann. Dieses Ritual geht auf die Familie von Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) zurück, dem Theologen und Widerstandskämpfer im „Dritten Reich“. Als er zwölf Jahre alt war, gab es in seiner Familie ein Weihnachtsfest, das von Trauer überschattet war. Seine Schwester Sabine beschrieb es mit folgenden Worten:

*„Weihnachten 1918 ist alles sehr schwer. Unser Bruder Walter fehlt. Er, der zweitälteste Sohn meiner Eltern, ist am 28. April 1918 als achtzehnjähriger Fahnenjunker im Westen gefallen. Eine schreckliche Lücke ist nun da, und sie bleibt offen. An diesem Weihnachtstag sagt unsere Mutter: ‚Wir wollen nachher hinübergehen.‘ Das Hinübergehen heißt, wir gehen alle auf den Friedhof. Mama und Papa sind vorher noch einmal ins Wohnzimmer gegangen und haben einen Tannenzweig vom Baum geschnitten mit einem Licht und Lametta und nehmen diesen Weihnachtszweig für das Grab von Walter mit. Auch in den folgenden Jahren ist es zu Weihnachten bei diesem Friedhofsgang geblieben.“*

(Zitat nach Wolfgang Teichert, Die Lücke im Baum, in: Der andere Advent, 13.12.2008, Andere Zeiten e.V., [www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de))